



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025

Call for Papers

Orte der Transition. Raum, Affekt und Temporalität

Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen

Mit dem Leitbegriff des diesjährigen DGS-Kongresses werden Veränderungen im Lauf der Zeit in den Mittelpunkt gerückt. Gesellschaftliche Transitionen hinterlassen jedoch auch sichtbare Spuren im *Raum*. So wird ehemals Nicht-Sehenswürdiges plötzlich zu Sehenswürdigem, verändern Städte durch Gentrifizierungsprozesse ihr soziales und materielles Gefüge und verfallen ehemalige Industrieareale infolge von Deindustrialisierung zu ‚Lost Places‘. Bestimmte Architekturen verschwinden, andere kommen hinzu, und auch Landschaften ändern fortlaufend ihr Gesicht, je nachdem wie sie landwirtschaftlich kultiviert, infrastrukturell genutzt oder touristisch erschlossen werden. Sozialer Wandel bleibt also nie abstrakt, sondern schlägt sich in der physischen Umgebung nieder. Unter *Orten der Transition* verstehen wir Räume, die durch gesellschaftliche Transformationsprozesse eine veränderte Form oder Bedeutung, praktische Nutzung oder soziale Zusammensetzung erhalten. Es geht uns also nicht in erster Linie um Transit- oder Ankunftsräume, sondern um Räume gesellschaftlicher Transitionen. Beispiele hierfür sind postindustrielle Räume, renaturierte Landschaften, umkämpfte urbane Zentren, schrumpfende Dörfer und Regionen etc. An derartigen Orten lässt sich sozialer Wandel aber nicht nur ablesen, vielmehr sind solche Orte bisweilen selbst bis zu einem gewissen Grad Motoren sozialen Wandels. Sie sind Schauplätze von Aushandlungsprozessen, auf denen unterschiedliche Akteure um Deutungsmacht und Aneignung ringen und in denen immer auch Erinnerungen, Ideologien und kulturelle Muster gespeichert sind. Daher überlagern sich in diesen *Orten der Transition* verschiedene Zeitbezüge: Vergangene Zukünfte treffen auf gegenwärtige Vergangenheiten, enttäuschte Fortschrittsversprechen auf aktuelle Nutzungskonflikte oder revisionistische Verklärungen der Vergangenheit.

Die soziologische Auseinandersetzung mit *Orten der Transition* kann dabei an mehreren Ebenen ansetzen: Sie kann den Blick auf die *Orte* selbst richten und danach fragen, wie sich räumliche Arrangements und Deutungsmuster verändern und welche Praktiken und Diskurse den Wandel dieser Orte begleiteten und gestalten. Sie kann aber auch auf die *Konflikte* um diese Orte eingehen, an denen häufig verschiedene Interessen, Werte, affektive Bindungen und Zukunftsvorstellungen aufeinandertreffen. Gerade die emotionale und affektive Dimension derartiger Orte spielt aus unserer Sicht eine zentrale Rolle, sind doch gesellschaftliche Transformationsprozesse im Allgemeinen mit einer ganzen Reihe an *Transitionsaffekten* wie Nostalgie, Unsicherheit, Ressentiment, Angst, Wut oder Hoffnung verknüpft. *Orte der Transition* sind somit in besonderer Weise Knotenpunkte der unterschiedlichen affektiven Ökonomien sozialen Wandels.





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Die Ad-hoc-Gruppe widmet sich dem soziologischen Studium von *Orten der Transition* und lädt sowohl theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Beiträge ein, sich u.a. mit folgenden Fragen zu befassen:

- Wie können *Orte der Transition* untersucht werden? Welche theoretischen Konzepte sensibilisieren für die Analyse räumlicher Transitionsprozesse? Welche Methoden bieten sich für die empirische Erforschung konkreter Orte an und sind hilfreich, um die Soziologie mit anderen Disziplinen wie der Architektur oder der Urban Ethnography ins Gespräch zu bringen?
- Mit welchen gesellschaftlichen Transformationsprozessen sind *Orte der Transition* jeweils konkret verknüpft? Welche Rolle spielen beispielsweise Deindustrialisierung, Gentrifizierung oder der Klimawandel in diesem Zusammenhang?
- Welche Akteure sind in welcher Weise beteiligt? Welche Praktiken und Diskurse lassen sich beobachten? Welche Konflikte entstehen in der Aushandlung konkurrierender Interessen, Zukunftsvisionen und Werte an *Orten der Transition*?
- Welche Rolle spielen affektive Bindungen oder Emotionen wie Nostalgie, Unsicherheit, Ressentiment oder Hoffnung für die Wahrnehmung und Deutung von *Orten der Transition*?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (maximal eine Seite)
bis zum **30.04.2025****

an: sarah.miriam.pritz@fau.de, julian.mueller@leuphana.de

Sarah Miriam Pritz (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
Julian Müller (Leuphana Universität Lüneburg)

